

Bischof Dr. Jack Urame - ein Kurzporträt

Der 56-jährige verdankt seinem Vater, einem frühen Christen der Chimbu-Hochlandprovinz seit seiner Jugend viel, worüber er anschaulich berichten kann. Das Symbol der Lutherrose sprach ihn damals an und gab ihm bei jeder Herausforderung Deutungskraft und Orientierung. Am Martin Luther Seminar der ELC-PNG ausgebildet und nach Gemeindediensten diente er bei großem Zuspruch für sechs Jahre als Ökumene-Pfarrer im Dekanat Öttingen. Seine Kulturheimat sowie interkulturelle Horizont-Erweiterungen prägten seine weiteren Wege und seine Gemeinden denen er voller Zuwendung Bote des Evangeliums blieb. Er steht dafür, dass Kirche nicht für sich selber leben kann, sondern eine besondere Mission der Versöhnung und Erneuerung wahrnimmt. Die Gegenwart darf nicht ihren Dunkelplätzen überlassen werden: Christsein heißt, das Licht des Evangeliums zum Leuchten zu bringen, aussprechen was andere verschweigen, anpacken wovor die Allgemeinheit zurückschreckt. Nach seiner Rückkehr aus Öttingen 2006 wurde er Direktor des ökumenischen Melanesischen Instituts für soziale, kulturelle und wirtschaftliche Forschung und Bildung. Sein Herz blieb den Gemeinden treu, deren Potenziale zu heben und verstärken sind. Seitdem er 2016 zum sechsten Bischof der ELC-PNG gewählt wurde machte er sich unermüdlich 250 mal auf den Weg in Einrichtungen und Gemeinden: Hinhören, Lehren, Predigen, Seelsorge üben, auch an Pastoren, von denen er Viele auch im Abgelegenen ordinierte. Er erklärt: „Wir sollen Licht ins Zwielficht bringen, Frieden wo Feindschaft trennt, Heilung wo Schmerz quält, lieben und vergeben gegen allen Hass, Hoffnung bringen wo Not und Verzweiflung um sich greifen, Gerechtigkeit aufrichten statt Unrecht zu dulden, Güte in Beziehungen üben, positive Werte fördern, Menschlichkeit zeigen, die gute Schöpfung ehren.“ Dafür steht er. In seiner Dissertation setzt er sich mit dem Problem eines Kapitalismus auseinander. Darin kritisiert er die Macht des Geldes und exklusiver Besitzverteilung global. Dadurch nahmen Grundwerte seiner Primärkulturen Schaden. Der Aufprall der Kulturen hat Vielen ihr kulturelles Erbe genommen und Spaltungen gebracht. Vergleicht man die beiden, könnte man fast sagen: Dr. Urame ist der Heinrich Bedford-Strohm von PNG. Gewiss wird dies keinem der beiden gerecht - jedoch haben sie vieles gemeinsam: Das Ethos und Pathos der Nähe und Liebe zu Menschen; ihr Einsatz für eine gerechtere Welt; öffentlich Glauben bekennen, zu Umkehr und Erneuerung im Geist des Evangeliums aufrufen, leidenschaftlich Kirche als Gemeinschaft von Gesandten propagieren. Immer hat sie in der Verantwortung vor Gott, Mutter Erde, Klans und Nachkommen zu handeln. Urame bleibt nicht bei

Tagesordnungen und Formalia stehen. Weil er Menschen zum Glauben und Tun des Gerechten einlädt macht er sich in Missionsgebiete auf, um Menschen für die Nachfolge zu gewinnen, zu taufen und zu lehren. Als Bischof setzt er Impulse, auch Politikern gegenüber, erwartet aber von seinen Christen das Ihrige zu Aufbruch und Erneuerung beizutragen, gerade angesichts der Fülle von Herausforderungen. Er vertritt seine Kirche und sein Land in internationalen Gremien. Wir Partner können viel von ihm lernen!

Dr. Traugott Farnbacher, Pfr. – ehemals PPO-Referatsleiter, Centrum
MEW